

...

# Im Herzen des Nahost-Konflikts

## NRW-Delegation trifft in Israel Oppositionelle



LANDTAGSPRÄSIDENT ANDRÉ KUPER (CDU) HÄLT AN DER KLAGEMAUER IN JERUSALEM DIE JÜDISCHE KOPFBEDECKUNG KIPPA FEST.

Von Bernd Bexte und Hilmar Riemenschneider

---

Jerusalem(WB). »Zum Tango gehören immer zwei«, sagt Nachman Shai. Der Abgeordnete der oppositionellen Arbeitspartei in der Knesset hat nur wenig Hoffnung auf eine Zwei-Staaten-Lösung zwischen Israel und Palästinensern.

Für die Regierung ist sie kein Thema mehr, und auf palästinensischer Seite gebe es keine verlässliche, starke Führung, die weitergehende Verhandlungen sinnvoll erscheinen ließen. Shai, Vorsitzender der israelisch-deutschen Parlamentariergruppe in der Knesset, empfing gestern NRW-Landtagspräsident Andre Kuper (CDU) samt Delegation, darunter der Vorsitzende der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe im NRW-Landtag, Norbert Römer (SPD).

Shai ist ein vehementer Verfechter einer anderen Palästinenser-Politik Israels. »Wir müssen aufhören, über die Araber zu bestimmen.« Sie seien politisch nicht gleichgestellt, fasst er sich in klare Worte. Zionismus habe aber nichts mit der Beherrschung der Araber zu tun. Eine entscheidende Rolle spiele dabei der dreijährige Wehrdienst (für Frauen zwei), von denen die Israelis die Hälfte in den palästinensischen Gebieten leisten. Gerade diese Zeit polarisiere die jungen Generationen von Israelis und Palästinensern.

Shai zeigte sich besorgt über die jüngsten antisemitischen Übergriffe in Deutschland. »Ich hätte so etwas nicht mehr für möglich gehalten.« Auch Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland und Vorstand der jüdischen Gemeinde Köln, ist alarmiert: »Wir lagen falsch in der Annahme, der Antisemitismus sei eingedämmt.«

Kuper kündigte an, gerade auch zu diesem Thema den Austausch mit Jugendlichen verstärken zu wollen. Er werde künftig, gemeinsam mit Bürgermeistern vor Ort, in Schulen in NRW gehen, um über Demokratie zu diskutieren. »Wir müssen sie in die Herzen der jungen Menschen pflanzen.«

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), der auch in Israel unterwegs ist, hat gestern ein auf Cybersicherheit spezialisiertes Unternehmen besucht. Und mit der, das ist Laschet nach der Präsentation klar, steht es in NRW und in Deutschland nicht wirklich gut. Laschet möchte die Zusammenarbeit zwischen Israel und NRW auf allen Ebenen vertiefen und findet gleich konkrete Ansätze dafür. Er habe gesehen, »wie heute militärische Forschung verbunden ist mit ziviler Forschung«, sagt er beeindruckt.

Und NRW solle künftig viel mehr von solchen Impulsen profitieren: »Wir müssen die Cybersicherheit als Fach an den Hochschulen in NRW etablieren.«

---